

Transkript: Weniger oder mehr? - Die Deutschen und ihre Arbeitszeiten: Nachgeforscht bei Mattis Beckmannshagen

Obwohl in letzter Zeit der Eindruck entstanden ist, die Menschen in Deutschland wollen alle weniger arbeiten, wurde tatsächlich so viel gearbeitet wie noch nie zuvor.

Bei der Arbeitszeit, muss man unterscheiden zwischen der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit und dem Gesamtarbeitsvolumen. Interessant ist, dass sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit und das Gesamtarbeitsvolumen in den letzten Jahrzehnten gegenläufig entwickelt haben. Während die durchschnittliche Wochenarbeitszeit peu à peu gefallen ist, ist das Gesamtarbeitsvolumen zumindest seit Mitte der 2000er Jahre kontinuierlich gestiegen, und ist momentan auf einem Allzeithoch. Das heißt, wenn vorher vor allem Beschäftigte, überwiegend Männer, in Vollzeit gearbeitet haben, und dazu kommen dann mehr Frauen, die häufiger in Teilzeit arbeiten, dann sinkt quasi mechanisch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit.

Der Diskurs um Arbeitszeiten wird ja vor allem vor dem Hintergrund des Fachkräftebedarfs geführt. Und während wir also viele Fachkräfte benötigen in Deutschland, gibt's gleichzeitig Gruppen am deutschen Arbeitsmarkt, die gerne mehr arbeiten würden, als sie tatsächlich tun. Als erstes sind da vor allen Dingen Mütter zu nennen. Laut unseren Statistiken möchte jede fünfte Mutter in Deutschland gerne ihre Arbeitszeit ausweiten. Das deutet darauf hin, dass Familie und Beruf in Deutschland immer noch nicht vollständig miteinander vereinbar sind. Hier sollte man ansetzen, um insbesondere auch auf den Fachkräftebedarf zu reagieren. Eine Sache, die da vor allem in den Kopf kommt, ist der Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten. Da gilt es sowohl den Umfang als auch die Qualität der Kinderbetreuung zu verbessern. Früher war das deutlich einfacher, da wir da in der Regel von Einverdienerhaushalten gesprochen haben. Heute sind in der Regel aber beide Elternteile erwerbstätig. Wir haben also keine klassischen Einverdienerhaushalte mehr, sondern Zweiverdienerhaushalte. Dadurch ist der Koordinationsaufwand für Eltern deutlich gestiegen. Es besteht also sowohl ein Bedarf an umfassender Kindertagesbetreuung als auch an Flexibilität auf Arbeitgeberseite. Und man sollte im Kopf haben, dass die Arbeitszeitentscheidung eines Elternteils nicht unabhängig von der Arbeitszeitentscheidung des anderen Elternteils gefällt wird. Grundsätzlich ist die sinkende durchschnittliche Wochenarbeitszeit also keine schlechte Nachricht, sondern vielmehr eine Konsequenz aus der gestiegenen Erwerbsbeteiligung von Frauen, die ja erstmal was positives ist.